



SCHRITTE
ZUR ABRÜSTUNG



Friedensfahrradtour 2005

28.7.-6.8.2005

Amberg – Regensburg – Kehlheim – Ulm – Stuttgart

Die Friedensfahrradtour 2005 begann heuer in der Oberpfalz!

Hier ist der Bericht über den Teil in der Oberpfalz:

Einleitung

Normalerweise sind die Tage vor einer größeren Veranstaltung hektisch. Dies und Das und wenn zwei das Gleiche sagen, meinen sie nicht unbedingt das Selbe. Natürlich, alles lässt sich perfekt organisieren, aber ich bin nicht perfekt.

Am Wochenende habe ich also Teilnehmer-Infos zusammengestellt, Material verschickt, etliche E-Mails beantwortet. Eigentlich ruhig im Vergleich zu den letzten Tagen.

Montag, keine Anrufe, wenige E-Mails. Ich besorge Material für's Haus und fange zu arbeiten an. Weiterhin keine Anrufe, abends 1 E-Mail.

Dienstag. am Vormittag keine Anrufe, wenige E-Mails. Nachmittags das gleiche Bild. Ich mähe Rasen. Immer noch keine Anrufe. Ich drehe den Spies um, rufe selber an, kläre einige Kleinigkeiten. Abends sind ganze 2 E-Mails da.

Mittwoch. Was ist los? Fällt die Tour aus? Sogar meine Frau wundert sich: Keine Hektik? Absage? 16.00 Uhr. Endlich ein Anruf. Von der Polizei in Amberg: Ihre Radtour ist ja gar nicht angemeldet. – ich: warum anmelden – Als politische Kundgebung, nach dem Versammlungsrecht. - ????. Wir fahren Rad. – Aber Sie haben doch Fahnen und Plakate dabei? – Natürlich – Dann ist Ihr Rad eine politische Kundgebung und muß angemeldet werden. - ???

Es wird hektisch. Bis Donnerstag, 15.15 Uhr ist die Friedensfahrradtour 2005 in drei Landkreisen und zwei Städten als politische Kundgebung angemeldet. bis Kehlheim sind wir jetzt vor der Polizei sicher.

Die Friedensfahrradtour 2005 ist zur Normalität zurückgekehrt.

28.7.05, 20.00 Uhr, Gaststätte Winkler, Amberg

Beginn sollte ja erst um 20.00 Uhr sein, ab 17.00 Uhr wollten die ersten Teilnehmer eintreffen. Wg. der Anmeldung der Friedensfahrradtour musste ich schon um 15.00 Uhr in Amberg sein. Um 17.00 Uhr fuhr ich eher aus Zeitvertreib zur genannten Gaststätte und siehe da: die ersten zwei Teilnehmer waren schon da. Irgendeine E-Mail hatte sie mit einer falschen Zeitangabe schon nach Amberg gelockt. Wir ratschten, dann musste ich weiter, um mir die Unterkunft für Teilnehmer und Räder zeigen zu lassen. Als ich zurückkam, waren bis auf die Münchner alle da und hatten sich's im Biergarten bequem gemacht. Es war ein gutes Stück Überzeugungsarbeit nötig, dass ein Biergarten für vieles geeignet ist, aber nicht für eine politische Diskussion.

Endlich waren wir in ein Nebenzimmer umgezogen. Ich stellte die Ziele der Friedensfahrradtour dar, darauf antwortet der SPD-Stadtverbandsvorsitzende Roland Pirner, eher Wolfgang Berndt als DGB-Kreisvorsitzender seine Position darlegte. Wie zu erwarten war, ertete Rolands Ausführungen heftigen Widerspruch. Da allerdings von unserer Seite aus dies mit guten Argumenten gemacht wurde und die Allgemeinwatsch'n „Das haben wir euch schon so oft gesagt“ vermieden wurde, kam auch kein feindseliges Klima auf. Die Diskussion wurde allerdings heftig, sobald die SPD'ler zu gewissen Themen keine eigene Erfahrung hatten und deshalb mit Parteiallgemeinplätzen („Hitlerfaschismus war nur durch eine Armee zu beseitigen“ ect) daherkamen.

Nach der Diskussion vereinbarten Willi und die SPD'ler für den Winter eine Diskussion im kleinen Kreis der SPD.

Ebenfalls nach der Diskussion trafen die Münchner ein. Immerhin noch rechtzeitig für einen kleinen Nachtimbiss. Dann ging es ab in die Unterkunft, den AWO-Räumen. Noch einen Plausch in der lauen Nachtluft und es wurde doch noch geschlafen.

29.7.05, 09.00 Uhr, Friedensfrühstück am Marktplatz Amberg

Amberg ist eine alte Residenzstadt, hübsch hergerichtet und liegt nicht nur idyllisch im Vilstal, sondern auch zwischen 2 der größten Truppenübungsplätzen in Deutschland. Jahrhunderte lang war die Stadt mit mehreren Kasernen bestückt. Nach ihren Heldentaten in der Fuchsmühler Holzschlacht 1878 überstand das Militär die Zeit aber noch bis vor wenigen Jahren. Seitdem sind die Kasernen aufgelöst und konvertiert.

Als ich mit dem Auto frühmorgens gen Amberg fuhr, ging über den Truppenübungsplatz Hohenfels gerade ein heftiges Gewitter nieder. Während des Frühstücks regnete es sich ausgiebig aus, so dass beim Eintreffen am Marktplatz bereits die Sonne schien. Ein bisschen Pressearbeit noch, ein Foto und endlich konnte es losgehen.

Der erste Stopp war bereits nach 5 km. Etwas Gepäck aufnehmen, dabei die verlorenen EC-Karte sperren lassen, schon war die erste halbe Stunde Pause mit drin. Bis zur nächsten war es dann auch nicht wirklich weit. In Ensdorf, 12 km weiter wurden die Friedensradler vom Geschäftsleiter der Gemeindeverwaltung begrüßt und zur Asamkirche geführt. Auch wer mit dem kleinen Diktator von Regensburg nichts am Hut hatte, zollte doch vor den Handwerkskünsten Respekt, mit deren Hilfe diese Barockkirche zu einem glänzenden Bauwerk geworden ist.

29.7.05, ca. 11.30 Uhr, Schmidmühlen

Es wurde nun tüchtig in die Pedale getreten, denn nun ging es gar 15 km weit bis zum nächsten Halt. Im Schatten der dortigen Kirche (keine Besichtigung), erzählte ich ein paar Sachen zum Truppenübungsplatz Hohenfels. Direkt hinter der Ortschaft begann dieser bereits, wir konnten von unserem Platz direkt hineinschauen. Die anschließende Fahrt ging z.T. direkt auf der Grenze des Platzes entlang. Dieser Truppenübungsplatz liegt im Oberpfälzer Jura, ein Kalkplateau in Fortsetzung der Schwäbischen Alb und des Fränkischen Jura. Die Flüsse haben sich relativ tief in den Kalk eingegraben, so dass bei der Fahrt an Vils und Naab entlang immer wieder imposante Kalkfelsen aus dem Grün der Wälder herausragen. Auf den Höhen ist das Jura ziemlich flach. Da Regenwasser sofort in den Spalten des Kalks versickert, ist die Gegend entsprechend trocken. Für alles, was in der Tier- und Pflanzenwelt die Trockenheit liebt, ist diese Gegend ein Traum. Die Gegend um Parsberg ist für Botaniker und Ornithologen fast ein Paradies, etliche sonst vom Aussterben bedrohte Pflanzen sind hier noch reichlich vorhanden.

Die Tier- und Pflanzenwelt macht vor dem Truppenübungsplatz nicht halt. Auf diesem werden ca. 10 % des Geländes militärisch genutzt, der Rest ist Landschaft dazwischen. kein Wunder dass der Truppenübungsplatz sowohl für das EU-Projekt Natura 2000 als auch für das regionale Netzwerkprojekt Oberpfälzer Jura – Mensch, Umwelt, Kultur : nepo·muk .

Vor allem wenn man an der Naab nach Kallmünz kommt, aber auch an der Vils entlang, erschließt sich der Blick auf diese schöne Landschaft.

Zur Zeit beansprucht das Militär das Monopol auf diese Naturschönheit. Wir wollen sie für uns zurück.

29.7.05, ca. 13.00 Uhr, Kallmünz

Anfang der 20er des letzten Jahrhunderts waren einige Maler aus München nach Dachau geflüchtet, um den Rummel um ihnen zu entgehen. Der Rummel holte sie auch dort ein, weswegen sie für gut 1 ½ Jahre weiter nach Kallmünz zogen. In diesem kleinen Markt begründeten sie eine Künstlertradition, die sich bis heute erhalten hat und locker mit dem ca. 50 x größeren Regensburg mithalten kann. Der Ort selber hat mehrer ansässige Künstler, mehrer Galerien und was wie eine Sitzbank an der Naab aussieht, kann durchaus ein Kunstwerk sein. Nicht nur die Burgruine ist skurril, auch andere Bauwerke gibt es zu bestaunen.

Wir machen Mittag im Felsgarten der Münsterstube, benannt nach einer der oben erwähnten Malerinnen. Irgendwie sind zwischen Dachfenster und Burgfelsen ein paar Tische und Stühle raufgekommen und da serviert uns die Wirtin Flammenkuchen. Nicht nur dieser war heiß, mittlerweile hatte das Thermometer die 37 °C erreicht. Gemundet hat das Mahl aber allen – außer dem Kassierer der einladenden Ortsgruppe, als er die Rechnung sah....

29.7.05, ca. 16.30 Uhr, Mariaorter Eisenbahnbrücke

Es dauerte etwas, bis die automobilen Begleiter die Radler wieder fanden. Ausgemacht war die Eisenbahnbrücke, die aber abseits vom Ort lag. Nun ja, in einem guten Haus geht nichts verloren. So groß ist die Oberpfalz nun auch wieder nicht. Letztendlich hatten wir alle uns bei der Mariaorter Eisenbahnbrücke eingefunden und Luise, Landessprecherin der VVN-BdA, konnte die Geschichte von Walter Zauner erzählen.

Walter hatte als 12-jähriger erleben müssen, wie im April 1945 die Regensburger Donaubrücken zum Hoffnungsfunken für die Leute wurden, die vor der Front flüchteten. Die SS sprengte die Brücken und schnitt die Flüchtenden von der Stadt ab. Auch eine Demonstration von den Frauen der Stadt konnte die Nazis nicht davon abhalten, sie lynchten nur 3 Männer.

7 Jahre später beobachtete er auf einen Ausflug seiner Jugendgruppe, wie ein Trupp US-Soldaten einen Sprengschacht an eben dieser Eisenbahnbrücke kontrollieren. Die Brückensprengung wieder vor Augen, beschloss er mit einem Kumpel, diesen Schacht zu zumauern. Die Sache flog nach wenigen Tagen auf, nach ein paar Tagen auf der Flucht wurde Walter gefasst und wg. Sabotage zu vier Jahren Zuchthaus im berüchtigtem Straubing verurteilt. Es war einer der ersten, evt. sogar der erste Prozeß, der einem Friedensaktivisten nach dem Krieg gemacht wurde und erregte entsprechend großes Aufsehen.

Walter war auch nach seiner Entlassung eine der interessanten Figuren in der Regensburger politischen Szene. Vor 3 Jahren sind seine Lebenserinnerungen als Buch erschienen. Im Januar dieses Jahres ist Walter gestorben.

29.7.05, 18.00 Uhr, Lappersdorf, bei Luise und Willi

75 km waren seit Amberg vergangen, nun waren wir in Lappersdorf, nördlich von Regensburg. Von Luise haben wir bereits gehört, jetzt kommt Willi ins Spiel. Der ist nicht identisch mit dem Schreiber dieses Berichts, denn sonst hätten die Friedensradler niemals dieses brillante Abendessen bekommen. 45 Jahre Berufserfahrung lassen halt nicht aus. Mehr als eine Teilnehmerin konnte, obwohl völlig gesättigt, noch einer Versuchung nicht widerstehen. Auch mit der Unterbringung haben die beiden sich nicht lumpen lassen. Herzlichen Dank euch beiden.

29.7.05, 20.00 Uhr, Regensburg, Auerbräu, Schwandorfer Str.

Eigentlich zog es ja niemanden so recht fort von Lappersdorf. Aber wir hatten unsere Regensburger Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit ja in den Biergarten eingeladen und es könnte ja jemand kommen. War zwar doch nicht, aber wir sechs hatten einen gemütlichen Abend, bis das Gewitter anfang und wir uns in die Gaststätte verzogen.

In einem Nebenzimmer hängt noch ein Wahlplakat der Liste Alzheimer, als deren Spitzenkandidat der Wirt vor 8 Jahren in den Regensburger Stadtrat einzog. Aber wie ein paar Künstler und Kabarettisten die etablierte Politik blamierten, das ist eine andere Geschichte und wird mal bei Gelegenheit bei einem dunklem Kneitiger im Biergarten vom Auer-Bräu erzählt...

30.7.05, 10.00 Uhr, Regensburg, Neupfarrplatz

Wie das Frühstück ausgefallen ist, kann sich jedeR vorstellen, der obige Zeilen gelesen hat. So ist es verwunderlich, dass wir trotzdem pünktlich am Neupfarrplatz unseren Infostand aufbauten. Nur wenige Meter weg vom Regensburger Dom, der neben einer imposanten Fassade auch der Hauptort des kleinen Diktators ist. So mittlerweile der Spitzname des Regensburger Bischoffs, der die Mitsprache der katholischen Laien konsequent einschränkt, alle bei den Kirchgängern beliebten Pfarrer maßregelt und doch darauf vertraut, dass ihm seine Schäfchen ergeben folgen. Also ein Gottvertrauen hat der Mann. Aber Vorsicht, es gibt auch Schafe mit spitzen Hörnern. Wie kann man das dröge Thema EU-Verfassung und Militarisierung auf einem Infostand unters Volk bringen. Die Zauberin Uta Kepler macht das mit Hütchenspiel, verknoteten Seilen, Stoff. Wenige Zuschauer verfolgten den Auftritt, aber diese mit großem Interesse. Unseren FlugblattverteilerInnen ging es noch schlechter, an einem Samstag Vormittag wollen die Leute einkaufen und keine Flugblätter lesen.

Wer Näheres über Uta wissen will: <http://www.die-keplerin.de/>

Da es Unsinn ist, einen Infostand mit bald 20 Leuten zu betreiben, hatte die andere Hälfte Zeit, sich die komplett aufgebaute mittelalterliche Innenstadt von Regensburg zu besehen. Im Krieg wurde Regensburg zu über 80% zerstört.

30.7.05, 12.30 Uhr, Regensburg, DSO-Kaserne

Es sind auch alle rechtzeitig zurückgekommen, dem kleinen Diktator seiner Inquisition ist niemand in die Hände gefallen und der Abbau des Infostandes ging flott vonstatten. Der Stab der Division Spezielle Operationen ist im letzten Kasernenkomplex der Stadt untergebracht. 800 Leute tun hier ihren Dienst. Sie sind die Drehscheibe aller Auslandseinsätze der Bundeswehr und sind trainiert, auch alles zu machen, was wir an VPR 03 und EU-Militärverfassung kritisieren.

Trotz der bitteren Erfahrungen mit dem Krieg war es für Regensburg kein Problem, sich 3 Kasernenkomplexe hinstellen zu lassen mit einmal 10.000 Soldaten. Mittlerweile gibt es noch 2000 Soldaten und von denen bleiben in 2 Jahren gerade mal 150 übrig. Für Regensburg ist diese Konversion kein Problem, sie ist eine aufstrebende Stadt. Viele andere Städte schauen mit dem Ofenrohr ins Gebirge. Sie hätten von unserem Amt für Zivile Konfliktbearbeitung wohl mehr. Vor der DSO-Kaserne allerdings interessierte dies nur 20 Friedensradler.

30.7.05, 13.00 Uhr Regensburg, Feine Räder

Anschließend kommen wir für eine $\frac{3}{4}$ Stunde noch bei Feine Räder, Fahrradladen vorbei. Wußten die Besitzer und ich anfangs auch nicht recht, was wir da machen sollten, wurden diese Sorgen bald überflüssig. Herr ??? wusste recht gut, warum er keinen Billiggrusch verkaufte, sondern Qualität. Egal, ob Räder, Taschen oder Bekleidung, er hielt keinen Verkaufsvortrag, sondern predigte Qualitätsbewusstsein. Dazu kam, dass es ein paar recht interessante Räder gab. Manche sahen zum ersten Mal hier ein Liegerad, ein Pedersenrad, Falträder oder ein Trike. Letztes wurde aber sofort von Harald in Beschlag genommen und erst spät und ungern wieder geräumt.

30.7.05, ca. 16.30 Uhr Kelheim, Befreiungshalle

Nach einer Pause ging es für diesen Tag wieder auf die Piste und die hieß Donauradweg aufwärts. Eine Brotzeit war noch vergönnt, dann ging es weitere 35 km am Wasser entlang. Luise hat Premiere, das erste Mal seit 40 Jahren fährt sie mehr als 100 m mit dem Rad. Und sie kommt bis Kelheim. Bravo.

Die Hitze des vorigen Tages verlangte allerdings ihren Tribut. Langsam kam Kelheim näher, aber für die Besichtigung der Befreiungshalle, eines Monuments der militärischen Konfliktbearbeitung war es zu spät. Dieser schon von weitem zu sehende Rundbau hoch über dem Altmühltal ist zwar wirklich schön anzusehen. Sein Bauanlaß war der militärische Sieg über das französische Heer des Napoleon Bonaparte.

Neben den architektonischen und bauhandwerklichen Leistungen wird zumeist vergessen, dass die Halle ein Militärdenkmal ist. Es wurden keine Kosten gescheut, dieses Denkmal den militärischen Lösungen zu errichten. Wer schon mal versucht hat, vor Ort ein Denkmal für einen unbekanntes Deserteur durchzusetzen, kommt bei diesem Bauwerk schon mal ins Sinnieren, ob man nicht mal ganz kurz bayrischer König.....

30.7.05, 18.00 Uhr, evangelische Gemeinde Kelheim,

Hier werden wir von Pfarrer Brandl herzlich begrüßt. Es ist wieder eine eigene Geschichte, wie es dazu kommt, dass wir von ihm aufgenommen werden. Aber jedenfalls haben wir Platz, eine Dusche und eine Küche. Also eigentlich alles, was wir noch bräuchten. Außer Zeit. Ich dränge schon wieder, den es steht noch eine Lesung an, vom Bahnhof muß noch wer abgeholt werden und - es wird schon umgehen.

30.7.05, 20.00 Uhr, Kelheim,

Wegen des starken Regens nahmen die Begleitfahrer die Radler mit dem Auto zur Lesung. In der Wirtschaft gab es einen hantigen Wirt und eine freundliche Wirtin. Aber es gab auch Kurt Köpruner. Der Österreicher lebt seit bald 15 Jahren in Regensburg und hat seitdem als Geschäftsführer einer Handelsfirma erst berufliche, später zudem private Kontakte nach Jugoslawien. Voller Verwunderung musste er die völlig verzerrte Darstellung der jugoslawischen Realität in den deutschen und österreichischen Medien wahrnehmen. Mittlerweile hat er ein Buch geschrieben, was er vor Ort sah und wie die Medien berichteten. Es schloß sich noch eine rege Diskussion an, obwohl das selbstgesetzte Zeitlimit schon lange überschritten war. Wer Interesse hat, selbst eine Lesung mit H. Köpruner zu organisieren, kann sich hier informieren:

www.koepruner.de (H. Hugendubel Verlag, München – ISBN 3-7205-2413-2 – 352 Seiten, geb. – EURO 19,95)

Nachdem alle wieder zu Hause, respektive beim ev. Gemeindehaus waren, verschwanden manche im Schlafsack, manche ratschten noch bei einem Bier. Um Mitternacht endete für mich dann auch die Friedensfahrradtour 2005, mehr Ausgang hat mir meine Frau nicht erteilt. Aber jeden Tag schaue ich im Internet das Regionalwetter an und hoffe, dass die Regenwolken einen Umweg über diese nette Gruppe macht.

Kontakt und weitere Infos:

Rester Willi, Tel: 09471/950085, e-mail: williundelke@compuserve.de

Details zur Tour: www.schritte-zur-abruestung.de